



Der Anders-Brief

Liebe Christinnen, liebe Christen,

heute kommen die „Exerziten im Alltag“ zu ihrem Abschluss. Vier Wochen eines besonderen Weges, mit dem Ziel, die Beziehung zu Gott zu stärken. Das Mitgehen wird sehr unterschiedlich gewesen sein – um diese Zeit gut zu beenden, biete ich Ihnen einen kleinen Gottesdienst an, den Sie daheim für sich oder mit anderen feiern können.

Damit ändert sich wieder einmal das Format dieses Anders-Briefes: Für die kommenden Tage des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu soll es ein ähnliches Gottesdienst-Angebot geben. Das bedeutet nicht nur, dass auch der Gründonnerstag und der Karfreitag einen jeweils eigenen Anders-Brief bekommen wird (der mit dem Palmsonntags-Brief in den Kirchen ausliegen wird), sondern auch, dass die nächsten Anders-Briefe Ihnen einen Gottesdienst anbieten, den Sie so feiern oder mit wenig Aufwand auf Ihre jeweilige Situation anpassen können.

Für diejenigen, die das Angebot der Gottesdienste in unseren Kirchen annehmen wollen bzw. können oder unser Onlineangebot mitfeiern, mag das eine Ergänzung sein – für jene, die sich aus ihren eigenen Gründen für das Daheimbleiben entscheiden, hoffentlich eine Hilfe.

In jedem Fall freue ich mich darauf, gemeinsam mit Ihnen auf Ostern zuzugehen!

Im Namen des Pastoralteams grüße ich Sie herzlich,

Veronika Groß

Zum Sonntag

„Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.“ (Joh 12, 27)

Diesen Vers empfinde ich als tröstlich. Da uns die Erzählungen vom Leiden und Sterben Jesu so vertraut sind, wirkt es manchmal, als sei Jesus äußerlich unberührt durch all das gegangen. Wie so ein „Superman“, der – ohne mit einer Wimper zu zucken – durch den Kugelhagel rennt und anschließend höchstens ein Stäubchen von seinem Anzug wischt.

Nein, Jesus war bis in seine Seele hinein erschüttert. Wir finden ähnliches in der Erzählung vom Gebet im Ölberg wieder: Jesus betet, ringt mit sich – so heftig, dass er schwitzt, Blut schwitzt. Nein, die Entscheidung ist Jesus nicht leicht gefallen.

Ja, Gott hat die Entscheidung getroffen, dass Jesus Mensch wird, unter uns lebt, unser Leben teilt mit allen Höhen und Tiefen. Jesus hat uns in seiner Predigt und in seinem Tun die Botschaft verkündet, dass Gott uns liebt.

Im Treffen dieser Entscheidung wird Gott gewusst haben, dass ein solches Leben nicht auf ungeteilte Bewunderung, sondern auch auf Ablehnung und Hass treffen wird. Aber Gott wollte auch die Ablehnung und den Hass ertragen, um uns unwiderruflich klar zu machen: Ich stehe zu euch / zu dir – ich liebe dich, du Mensch.

Diese Entscheidung Gottes musste von Jesus in seinem Menschsein eingelöst werden. Und als Ablehnung, Widerstand und Hass immer stärker sichtbar wurden, hat Jesus das nicht nonchalant weggesteckt, sondern war in seiner Seele erschüttert. Und musste mit sich ringen.

Denn: Was liegt näher, als Gott zu bitten, ihn zu retten, ihn aus dieser Situation – aus Ablehnung und Hass – zu befreien? Letztendlich betet er darum, dass alles, was er tut, zur Verherrlichung Gottes beiträgt. Dass also immer klarer hervortrete, wer Gott ist, wer Gott für uns Menschen ist.

Dies macht klar, dass Jesus wirklich ganz Mensch geworden ist – mit allem, was dazu gehört.

Auch mit dem Ringen, dem Zurückzucken, der Angst. Und das ist für mich tröstlich, weil es mir dann leichter fällt, auch mein Ringen, mein Zurückzucken, meine Angst in die Beziehung zu Gott einzubringen. Manchmal schaffe ich es sogar zu beten, dass alles zur Verherrlichung Gottes beitragen möge. Manchmal braucht es noch ein bisschen, bis ich so weit bin – aber ich denke, das ist ok.

Veronika Groß



Bibeltexte vom Sonntag:

Jer 31, 31-34

Hebr 5, 7-9

Joh 12, 20-33

Zum Abschluss eines geistlichen Weges

Zur Vorbereitung:

Ich lege mir die Dinge zurecht, die mich während des Weges begleitet haben.

Ich suche eine Musik heraus, bei der ich gut nachdenken kann.

Wenn ich nicht gern singe, kann ich auch Musik an Stelle der Lieder heraussuchen – sonst lege ich mir ein Gotteslob bereit, dazu Zettel und Stift sowie eine Kerze samt Streichhölzern bzw. Feuerzeug.

Ich halte inne und werde mir bewusst, dass Gott da ist und voll Liebe auf mich schaut.
Als Zeichen dafür entzünde ich bewusst meine Kerze.

Lied zu Beginn: GL 140, 1-3 (Kommt herbei) oder Musik

Ich verbinde mich mit allen Christen und mit Gott und zeichne über meinen Körper das Kreuz:
Im Namen ...

Guter Gott, es ist an der Zeit, den Weg der „Exerzitien im Alltag“ abzuschließen. Du weißt, wie diese Tage für mich waren. Ich halte sie dir heute hin – und bitte um deinen Segen: Dass du vollendest, was ich darin begonnen habe. Und dass du mir zeigst, was du mir in diesen Tagen in mein Herz geschrieben hast. Amen.

Ich halte Rückschau auf die vergangenen vier Wochen.

Ich nehme dazu die Dinge in die Hand, die ich mir bereit gelegt habe – und lasse die ruhige Musik laufen.



Was war gut in dieser Zeit?

Was habe ich gelernt?

Was durfte wachsen in mir?

Was ist nicht so recht zum Leben gekommen, ist noch unvollendet?

Ich spüre allem nach, was in mir aufsteigt – und halte es Gott hin.

Nach einigen Minuten lege ich alle meine Gedanken gemeinsam mit den betrachteten Dingen vor Gott – indem ich die Dinge in die Nähe der Kerze lege.

Gott, stärke mich durch die Lesung aus dem Buch Jeremia.

Jer 3, 31-34

Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN -, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des HERRN. Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe –

Spruch des Herrn: Ich habe die Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. Keiner wird mehr den anderen belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des HERRN. Denn ich vergebe ihr Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Wort Gottes, lebendig in unserer Mitte.

Gott hat seine Weisung auf unser Herz geschrieben. Es ist also nicht etwas von außen, was auf uns zukommt – sondern etwas, was aus uns heraus kommt. Ich spüre nach, was das für mich bedeutet – was wohl diese Weisung ist, die auf mein Herz geschrieben ist.

Was ich da erspüre, kann ich mir auf den bereitgelegten Zettel schreiben – und zur Kerze legen.

Ich bete mit eigenen Worten und in meinem Herzen in diesem Anliegen zu Gott.

Ich bete für die Menschen, die mir nahestehen.

Ich bete in den Anliegen, die mir wichtig sind.

Ich bete für die Menschen, von denen ich zuletzt etwas in den Nachrichten gesehen oder in der Zeitung gelesen habe.

Ich bete für die anderen Menschen, die in diesen Tagen einen geistlichen Weg gehen.

Ich bete für die Verstorbenen.



Alle Menschen und Anliegen schließe ich ein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:
Vater unser ...

Du Gott der Anfänge, segne uns, wenn wir deinen Ruf hören, wenn deine Stimme uns lockt zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, behüte uns, wenn wir loslassen und Abschied nehmen, wenn wir dankbar zurückschauen auf das, was hinter uns liegt.

Du Gott der Anfänge, lass dein Gesicht leuchten über uns, wenn wir vertrauend einen neuen Schritt wagen auf dem Weg unseres Lebens.

Du Gott der Anfänge, segne uns:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: GL 453: Bewahre uns Gott – oder Musik.